

Ju aktiv

Mitgliedermagazin der Jungen Union Stuttgart

Titel-Thema: Bundeswehr
Feierliches Gelöbnis
Berichte aus Wehr- und Zivildienst
Zapfenstreich

Stuttgart 21 erleben!
Junge Union informiert sich
auf dem S 21-Areal

Union verjüngt sich
Sechs JU-Mitglieder im
neuen CDU-Kreisvorstand

Junge Union Baden-Württemberg
begeht 40jähriges Bestehen
Gelungener Festakt

Junge Union Feuerbach
Neuer Ortsverband in
Feuerbach gegründet

Bericht aus dem Bezirksverband
Nordwürttemberg
„Verpasste Chance für die
Regierungskoalition“

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

es ist mir eine große Freude, euch die neue Ausgabe unseres „JU aktiv“ ´s, dem in regelmäßigen Abständen erscheinenden Mitgliedermagazin der Jungen Union Stuttgart, präsentieren zu dürfen.

Besonderes Augenmerk gilt dieses Mal dem dauerhaft kontrovers diskutiertem Thema und Bundespolitikum „Bundeswehr“. Die detaillierte Auseinandersetzung mit den weltweiten Einsätzen und Missionen unserer Streitkräfte ist unabdingbare Aufgabe unserer Gesellschaft. Wir müssen uns mit dieser nicht immer einfachen Thematik konfrontieren lassen und uns mit dieser auch identifizieren. Es ist unsere ungeschriebene Pflicht gegenüber unseren Soldatinnen und Soldaten! Der Leitartikel und die Darstellungen in dieser Publikation dienen als Grundlage und Anregung einer spannenden und notwendigen Diskussion.

Politisch steht auch hierzulande die nächste große Aufgabe für uns als politische Jugendorganisation ins Haus. Die Landtagswahl am 27. März 2011 wird für alle Kandidatinnen und Kandidaten der CDU in Baden-Württemberg, aber vor allem für die Bewerberinnen und Bewerber in den vier Stuttgarter Landtagswahlkreisen, eine nicht einfache, aber - mit klarer Linie und der Besinnung auf das konservativ-bürgerliche und werteorientierte Profil - zu bewältigende Herausforderung, die einer zweifelsfreien und starken Gemeinschaftsleistung zwischen CDU und JU bedarf.

Vergegenwärtigt man sich die momentanen Umfragewerte der CDU im Bund wie im Land, könnte man leichte Zweifel an einer Weiterführung der schwarz-gelben Landesregierung hegen. Natürlich bewegen die Menschen Themen wie die angesprochenen Bundeswehreinsätze, die Frage der Atomenergie und lokal vor allem die täglich medial aufbereiteten Entwicklungen des Protestes gegen das Städtebaupro-

jekt „Stuttgart 21“. Daher gilt es, in diesem Wahlkampf dafür Sorge zu tragen, dass den Wählerinnen und Wählern ins Gedächtnis gerufen wird, wer für den Wohlstand und die nachhaltige Politik in Stuttgart sowie in Baden-Württemberg verantwortlich war und es zweifelsfrei mit zuverlässiger Konstanz auch in Zukunft ausschließlich sein kann - eine bürgerliche Mehrheit aus CDU und Freien Demokraten! Ich freue mich auf einen spannenden Wahlkampf mit euch allen und hoffe auf eine rege Unterstützung unserer hervorragenden Stuttgarter Kandidatinnen und Kandidaten.

Die vergangenen 18 Monate waren für mich die erste Amtszeit als Vorsitzender unseres Kreisverbandes. Es war eine spannende Zeit mit einem kräftezehrenden Superwahljahr und vielen neuen anregenden Begegnungen und Erfahrungen. Die politische Arbeit in Stuttgart lehrt einen Umsicht und Gelassenheit, verlangt auf der anderen Seite Durchsetzungsvermögen und Disziplin. Eine Mischung, die mir und meinem Team im Vorstand viel Freude und Begeisterung beschert. Bereits heute darf ich euch mitteilen, dass ich mich sehr gerne für eine zweite Amtszeit als Vorsitzender der Jungen Union Stuttgart bewerben möchte und lade alle recht herzlich am 9. Oktober 2010 um 14.00 Uhr ins Kolpinghaus nach Bad Cannstatt zu unserer Kreisjahreshauptversammlung mit Kreisvorstandswahlen ein.

Abschließend wünsche ich euch eine gute Zeit und viel Spaß beim Lesen dieses Magazins.

Ich freue mich auf viele Begegnungen mit euch und wünsche euch alles Gute und Gottes Segen.

Mit den besten Grüßen

Benjamin Völkel

Bericht aus dem Rathaus

Grünen suchen Schulterchluss nach Links

von Fabian Mayer | Trotz zahlreicher bedeutender kommunalpolitischer Beschlüsse hat in den vergangenen Wochen kein anderes Thema der Stadtpolitik so viel Beachtung gefunden wie die Wahl des Beigeordneten für Soziales, Jugend und Gesundheit. Bereits Wochen vor der Wahl im Gemeinderat beherrschte die Personalfrage die Berichterstattung in den lokalen Medien. Die Presse war sich dabei einig, dass lediglich Werner Wölfle einen berechtigten Anspruch habe und im Übrigen auch der bessere Kandidat sei. Selten zuvor wagten sich Journalisten in einer Personalfrage in derart eindeutiger und tendenziöser Weise mit Ratschlägen und Bewertungen hervor.

Nun ist nicht der Grüne Werner Wölfle gewählt worden, sondern die Liberale Isabel Fezer. Die Atmosphäre ist seitdem frostig. Viele Grüne machen die CDU für den Ausgang der Wahl verantwortlich, wohl wissend, dass die entscheidende Stimme nicht aus den bürgerlichen Parteien gekommen sein kann. Es war einer der vermeintlichen Gefolgsleute von Herrn Wölfle, der ihm am Ende das Vertrauen versagte. Es kann einer bürgerlichen Partei auch nicht anzulasten sein, sich für eine bürgerliche Kandidatin zu entscheiden, es ist vielmehr eine Selbstverständlichkeit. Auch in strategischer Hinsicht war die Entscheidung für Isabel Fezer richtig.

Die Grünen haben nun angekündigt, einen engen Schulterchluss nach links zu suchen und sich noch stärker für „ökosoziale“ Inhalte einsetzen zu wollen. Es wäre ein Irrtum anzunehmen, dass es sich dabei um die Kundgabe einer Neuigkeit handle. Rot-Rot-Grün hat den aktuellen Doppelhaushalt ohne Kompromisse durchexerziert, die in der Vergangenheit gepflegte Kultur der wechselbezüglichen Entscheidungsfindung ist von den Grünen längst aufgegeben worden. Wer also glaubt, die CDU habe mit der Sozialbürgermeisterwahl einen inhaltlichen Bünd-

nispartner im Stich gelassen, der täuscht sich. Die Grüne Fraktion zeigt seit der Kommunalwahl deutlich, dass sie keine bürgerliche Politik vertritt. Vielleicht versteht nun auch der ein oder andere Stuttgarter, dass schwarz-grüne Politik von einer links-orientierten Grünenfraktion nicht zu erwarten ist.



ZUM AUTOR

Fabian Mayer war einige Jahre Kreisvorsitzender der Jungen Union Stuttgart. Seit der Gemeinderatswahl im vergangenen Jahr sitzt er als JU-ler für die CDU im Stuttgarter Gemeinderat

JU Stuttgart zum Gespräch im Rathaus

Dialog mit den JU-Gemeinderäten Dr. Cornelius Kübler und Fabian Mayer

von Christina Oberdorfer | Informationen über aktuelle Geschehnisse im Stuttgarter Gemeinderat und diese aus erster Hand. Das versprach sich die Junge Union Stuttgart, als sie Anfang Mai der Einladung der beiden, aus den Reihen der Jungen Union stammenden, CDU-Stadträten Dr. Cornelius Kübler und Fabian Mayer ins Rathaus folgte. Und tatsächlich stand den Veranstaltungsteilnehmern ein sehr informativer Gesprächsabend bevor.



Zunächst besichtigten wir die sich im Erdgeschoss-Foyer des Rathauses befindliche Dauerausstellung „Stuttgart 21 Unsere grüne Stadt“. Unter den fachkundigen Erläuterungen der beiden Stadträte erkannten wir dabei schnell, welche enormen städtebaulichen Möglichkeiten das Großprojekt Stuttgart 21 der Landeshauptstadt bieten wird.

Im Anschluss daran begaben wir uns in eines der Sitzungszimmer des Rathauses, um begleitet von einer sehr anschaulichen Präsentation mit den beiden Kommunalpolitikern rege und offen über dieses uns bevorstehende Bauvorhaben zu diskutieren. Dabei blieb keine Frage der interessierten JU'ler unbeantwortet. Kritisiert wurde im Rahmen dessen immer wieder der

mangelnde Aufklärungsgrad über dieses, in der Tat bedeutsame Projekt für unsere Stadt, in der breiten Bevölkerung. So stellt sich beispielsweise das immer wieder als Alternative angeführte Modell „K21“ als überhaupt keine solche dar. Weder unter verkehrlicher noch unter finanzieller Betrachtung. Deutlich wird hierbei vor allem eines: eine ausgeprägte Informationspolitik ist unerlässlich.



Dies sollten sich die Verantwortlichen auch dann vor Augen führen, wenn schon in naher Zukunft das sog. „Da-Vinci-Projekt“ am Karlsplatz in den Fokus der Öffentlichkeit geraten wird. Im Zusammenhang mit der Entstehung des geplanten Büro-, Handels- und Hotelgebäudes sowie des damit verbundenen Schicksals des ehemaligen Hotels Silber könnten alte Fehler umgangen werden.

Es wäre wünschenswert, diese sehr gelungene Veranstaltung mit unseren beiden JU Stadträten in Zukunft regelmäßig stattfinden zu lassen und damit unseren Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, über die aktuelle Arbeit im Gemeinderat in ungezwungener Atmosphäre informiert zu werden.



Stuttgart 21 erleben!

Junge Union informiert sich auf dem S 21-Areal

von Thomas Hugendubel | Stuttgart 21 kommt. Das ist nach dem Düppers-Urteil auch für die letzten Zweifler ein Stückchen mehr Gewissheit geworden. Da in der Öffentlichkeit widersprüchliche und teilweise unwahre „Fakten“ kursieren, nahm der Kreisvorsitzende der Jungen Union Stuttgart, Benjamin Völkel, dies zum Anlass, für die Mitglieder der JU eine Führung durch den Bahnhofsturm und über das betreffende Gelände zu organisieren.

Walter Heil vom Turmforum Stuttgart erläuterte im Bahnhofsturm anhand anschaulicher Exponate, wie der Bahnhof und die Gleisanlagen ab 2019 gestaltet sein sollen und welche Auswirkungen das auf das Umfeld hat. Zugleich merkte er an, dass die Ausstellung schon seit 1998 existiert und den Bürgern eine umfassende Information über das Projekt bietet. Leider haben aber zu wenig Menschen dieses Angebot wahrgenommen und ziehen es auch heute noch vor, sich kein umfassendes Bild vom größten Infrastrukturprojekt in der Region zu machen. Auch verschiedene Beteiligungsprojekte im Rahmen des Turmforums hätten besser besucht sein dürfen.

Nach der Betrachtung der Modelle, Pläne und Filme ging es raus an die frische Luft, um zu sehen, wo gebaut wird. Hier konnten besonders viele Unklarheiten ausgeräumt werden. Zum Beispiel wird seit einigen Wochen von den S 21-Gegnern vor einer

Wand gewartet, die sich aufhob, wenn der Schlossgarten im Bereich über den neu verlegten Gleisen einige Meter angehoben wird. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, dass sich die Erhöhung durch eine ganz sanfte Steigung in den bestehenden Park einführt und das Relief sogar noch interessanter macht. Schon heute gibt es Gefälle, die steiler sind und bisher hat sich niemand im Schlossgarten eingemauert gefühlt.

Abschließend stellte Benjamin Völkel fest, dass die Führung einmal mehr gezeigt hat, dass sich der Einsatz für S 21 lohne. Alle, die dem Projekt noch ablehnend gegenüber stehen, sollten die verschiedenen Angebote des Turmforums wahrnehmen und sich ein umfassendes Bild machen.



Aus dem Arbeitskreis "Wirtschaft"

Warum es unabdingbar und lohnenswert ist, dass die JU Stuttgart sich mit Wirtschaftspolitik beschäftigt

von Kristoffer Werner | Momentan haben wir wohl eine der gravierendsten Wirtschaftskrisen weltweit seit dem Zweiten Weltkrieg hinter uns. So vieles, was noch vor fünf Jahren als richtungsweisend und als Inbegriff christdemokratischer Politik galt, hat sich als unsozial und politisch gefährlich herausgestellt.

Gerade Stuttgart ist wohl wie kaum eine andere Region in Deutschland von Konjunktur und einer vernünftigen Wirtschaftspolitik abhängig. Dies wird nicht nur in den städtischen Finanzen sichtbar, auch und gerade die Bürger spüren das Wohl und Wehe der Volkswirtschaft am eigenen Leib. Und sie beurteilen die Fähigkeit oder Unfähigkeit der sie regierenden Politiker auch zu einem großen Teil danach, für wie sicher sie ihre Sparguthaben halten, wie viel Geld ihnen für Konsum bleibt und wie wenig Angst sie um ihren Arbeitsplatz haben müssen. Unsere junge Zielgruppe ist besonders besorgt. Ist die Wirtschaft durch Konjunktur oder schlechte Politik geschwächt, wird es für sie zunehmend schwerer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, übernommen zu werden oder nach dem Studium eine Arbeitsstelle nach ihrem Wunsch zu finden.

Wir stehen also in der Verantwortung. Gleichwohl kann auch nur eine Partei, die glaubhaft eine solide Wirtschaftspolitik anbietet und dabei auch Visionen für die Zukunft aufzeigt, langfristig erfolgreich sein. Unser Ziel als „AK Wirtschaft“ muss es sein, hierfür wichtige Vorarbeit zu leisten. Das Volk als Souverän hat bei der letzten Bundestagswahl entschieden, dass es diese Kompetenz nicht mehr der Partei der sozialen Marktwirtschaft, sondern den Marktradikalen der FDP zugeschrieben haben möchte. Letztere haben zwar ihr eigenes Bild vom Hort der Wirtschaftskompetenz erfolgreich selbst korrigiert, uns hilft das aber noch nicht weiter.

Wir wollen uns Gedanken über Konzepte machen, mit Experten diskutieren und Kontakte knüpfen zu den Verantwortlichen in der Wirtschaft unserer Stadt und Region. Von diesem Engagement kann jeder nur profitieren – die JU, die Wirtschaft und nicht zuletzt wir selbst. Wir wollen uns mit der Zukunftsfähigkeit unseres Standortes auseinandersetzen, mit der Nachhaltigkeit finanzpolitischen Handelns und dies auch öffentlich vertreten. Ich würde mich sehr freuen, wenn noch viele Interessierte ihre Ideen und ihr Engagement in unser Team einbringen.

Personalia

Martin Hömer, Internetreferent der JU Stuttgart Ost hat am 3. Juli 2010 seine langjährige Freundin Conny geheiratet. Wir gratulieren herzlich und wünschen den beiden einen guten Start in ihre gemeinsame Zukunft.

Ebenfalls ganz herzlich gratulieren wir Peter Boch zu seiner Hochzeit und wünschen auch ihm und seiner Frau alles erdenklich Gute für ihre Zukunft.

Nicht zuletzt gratulieren wir unserem ehemaligen Kreisvorsitzenden Ralf Stefan Hübner und seiner langjährigen Freundin Viola Mahrenbach zu ihrer Vermählung. Liebe Viola, lieber Ralf, Euch beiden auch von Herzen alles Gute!

Außerdem hat Philipp Kordowich mit Erfolg seine Dissertation beendet. Zur Erlangung der Doktorwürde herzlichen Glückwunsch!

Ein Klick mit vielen Fragen

Außerordentlicher Bezirkstag beschäftigt sich mit der Medienpolitik

von Philipp Kordowich | Gerade für die junge Generation ist der Umgang mit den Neuen Medien eine Selbstverständlichkeit: In einem Internetforum wird eine nette Kneipe gesucht, ein paar Freunde per „Facebook“ eingeladen, „Google Maps“ hilft bei der Anfahrt und für den Weg dahin gibt es dank „YouTube“ die aktuellen Musikvideos auf dem Handy. Eigentlich alles ganz einfach. Doch aus politischer Sicht wirft diese neue Medienwelt Fragen auf, die noch beantwortet werden müssen. Viele Konzepte und Ideen wurden in den letzten Jahren diskutiert. Oft hat man jedoch den Eindruck, dass vielen Politikern das für eine sachliche Diskussion notwendige Hintergrundwissen fehlt. Grund genug für die Junge Union Nordwürttemberg, sich auf dem außerordentlichen Bezirkstag am 30.10.2010 in Stuttgart der Medienpolitik anzunehmen.

Eine der zentralen Fragen, die sich mit den Neuen Medien stellt, ist die der Verantwortung für die Inhalte. Digitale Inhalte lassen sich ohne Qualitätsverlust in kurzer Zeit an eine extrem hohe Zahl von Personen verteilen. Viele Nutzer des Internets erachten geistige Schöpfungen für Gemeingut und tauschen diese fleißig über das Internet aus. Gleiches gilt für Beiträge in Internetforen, die andere Personen beleidigen oder diffamieren. An diesen Vorgängen sind zahlreiche Akteure beteiligt, die zur Verantwortung gezogen werden können. Daneben ist auch zu klären, wie eine Sanktionierung erfolgen kann. Dabei erscheint die derzeitige Situation, bei der die Sanktionierung über Abmahnungen zum Geschäftsmodell selbst wird, genauso wenig der richtige Weg zu sein, wie eine Erklärung des Internets zum rechtsfreien Raum, in dem alle Verstöße geduldet werden.

Regulatorische Eingriffe in das Internet werden zudem grundsätzlich ungerne gesehen. Dies hat sich in der Diskussion um die Internetsperren gezeigt,

die auch von der CDU oft unsachlich geführt wurde. Die Frage ist dabei deutlich komplexer und wirft generell die Frage auf, ob staatliche Eingriffe in das Internet sinnvoll und möglich sind. Denn das von der Bundesregierung vorgeschlagene Modell war weder technisch ausgereift noch klärte es die Abgrenzung zur Zensur. Es erscheint vielmehr als kosmetische Maßnahme, die das eigentliche Verbrechen nur verdeckt und nicht verhindert. Kinderpornographie hinter einem Sichtschutz bleibt Kinderpornographie. Die Junge Union hat sich daher zum Grundsatz „Löschen statt Sperren“ bekannt und Internetsperren in weiten Teilen abgelehnt. Auch dieser Komplex wird auf dem Bezirkstag zu diskutieren sein.

Ein weiteres oft diskutiertes Thema ist der Datenschutz. Wir hinterlassen im Internet Spuren, die ausgewertet und missbraucht werden können. Dabei ist nicht nur die private Wirtschaft, sondern auch der Staat zu einem großen Datensammler geworden nicht immer zum Nutzen seiner Bürger. Aber ein entsprechender Schutz der Bürger konnte meist erst in Karlsruhe erreicht werden. Auch Dienste wie „Google Street View“ werfen Fragen des Datenschutzes auf, die ebenfalls zu diskutieren sind.

Im Vorfeld des Bezirkstags wird der Entwurf des Antragspapiers im Internet zur Diskussion gestellt. Entsprechende Informationen stehen ab September auf der Homepage des Bezirksverbandes unter <http://www.ju-nw.de/> bereit. Der Bezirkstag selbst steht allen Mitgliedern zur Diskussion und Abstimmung offen.

Bericht aus dem Bezirksverband Nordwürttemberg

„Verpasste Chance für die Regierungskoalition“

von Matthias Scheible | Der Bezirksvorstand traf sich bei hochsommerlichen Temperaturen und am Tag des Argentinien : Deutschland - WM-Spiels in Ludwigsburg, um mit dem JU Landesvorsitzenden Steffen Bilger über die Bundespräsidentenwahl und die Stimmung in der Bundestagsfraktion zu sprechen. Schnell war man sich dabei einig, dass die Wahl eine verheerende Außendarstellung der Regierungskoalition abgab. Trotz der Wahl von Christian Wulff im dritten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zum neuen Bundespräsidenten, habe der Wahltag die schlechte Konstitution der Regierungskoalition unterstrichen. „Der Tag hätte als Zeichen für neue Einigkeit und eine bessere Außendarstellung dienen können, stattdessen hat man diese Chance verpasst. Sicherlich auch, weil viele Wahlmänner und Wahlfrauen mit der derzeitigen Regierungsarbeit unzufrieden sind, wollten sie Merkel abstrafen. Glücklicherweise war dies an diesem Tag jedoch sicherlich nicht“, so Bilger vor dem Bezirksvorstand.

Bilger betonte aber auch, dass im Vorfeld der Wahl Joachim Gauck in einer regelrechten Medienkampagne über die Maßen gelobt wurde, sodass Christian Wulff es immer schwerer hatte, durch seine Person zu punkten. Dennoch war die Stimmung in der Fraktion bis zum Wahltag positiv. „Richtigerweise hat Roland Koch in der Fraktionssitzung zwischen den Wahlgängen in einer imposanten Rede angemerkt, dass Gauck nur das Thema SED und Vergangenheitsbewältigung als Alleinstellungsmerkmal habe. Wulff dagegen sei ein zukunftsgerichteter junger Mann, der während seiner Zeit als Ministerpräsident schon gezeigt habe, wichtige Ämter gut bekleiden zu können“, berichtete Bilger. Nach der Negativpresse der vergangenen Tage scheinen nun auch die Medien von der Qualität Wulffs überzeugt zu sein. Kaum war die Wahl vorbei, berichteten die Medien von überdurchschnittlichen Sympathiewerten für Wulff. Insofern sei das landesweite, positive

Bild von Gauck auch sehr von den Medien beeinflusst worden. Nun gelte es aber vorauszuschauen und mit Sicherheit werde auch Wulff das Präsidentenamt mit der nötigen Wertschätzung und Kompetenz ausfüllen und Deutschland zum Wohle dienen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion zeichnete sich auch eine steigende Unzufriedenheit der JU mit ihrer Kanzlerin ab. Trotz den vielgesetzten Hoffnungen in die Regierungskoalition sei bisher wenig Produktives geschehen. Sparpaket, Gesundheitssystem und der bevorstehende Beschluss über den Haushalt sind nur einzelne Bereiche, die für viel Wirbel gesorgt haben und dies auch sicherlich noch in Zukunft tun werden. Eine einheitliche Linie sei dabei nicht zu erkennen. Bilger äußerte hierbei auch unmissverständlich Kritik an der CSU, die sich an keinerlei Absprachen halte und bereits erteilte Zusagen umgehend in den Medien torpediere und zurücknehme. „Die Arbeit mit der CSU stellt sich nicht immer einfach dar; auch in der „Jungen Gruppe“ in der Bundestagsfraktion ist selten Einigkeit mit den CSU-Abgeordneten zu erreichen. Das macht die Arbeit natürlich ungemein schwierig“, so Bilger. Aber natürlich könne er die Kritik am Führungsstil der Kanzlerin und die allgemeine Unzufriedenheit gut verstehen. Im Hinblick auf die Landtagswahl 2011 müsse man daher in Baden-Württemberg eigene Verdienste im Land besser hervorheben und nicht auf Unterstützung aus Berlin hoffen, diese werde schlimmstenfalls eher negativ wahrgenommen.

Terminhinweis

Bezirkstag der JU Nordwürttemberg am Samstag, 30. Oktober 2010, im Bürgerhaus Stuttgart-Möhringen. Die JU Stuttgart wird diesen außerordentlichen Bezirkstag ausrichten. Dafür brauchen wir noch Helfer und Helferinnen. Bitte meldet Euch bei benjamin.voelkel@ju-s.de

Feierliches Gelöbnis in Stuttgart am 30. Juli 2010

Die Bundeswehr ist kein Staat im Staate

Am 30. Juli 2010 fand seit langer Zeit wieder ein „Feierliches Gelöbnis“ der Bundeswehr im Herzen von Stuttgart im Innenhof des Schlossplatzes statt. Bei dieser Veranstaltung gelobten ca. 600 Rekruten aus Süddeutschland öffentlich der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.



von Robert Reisch | Das letzte öffentliche Gelöbnis liegt bereits 11 Jahre zurück und die Erinnerungen daran sind nicht gerade positiv. Im Vorfeld „trainierten“ etliche linksextreme Gruppierungen, unter dem Deckmantel der Versammlungs- und Meinungsäußerungsfreiheit, ihren Störeinsatz. Im Internet waren die Ablaufpläne dafür öffentlich einsehbar, um das maximale Störpotential zu entfalten. Was hatte den Kommandeur des ausrichtenden Landeskommandos Baden-Württemberg dennoch bewogen, diese in kleinen Teilen der Bevölkerung unpopuläre Entscheidung zu treffen, welche enorme Kräfte bei der Planung und Durchführung gebunden hat?

Das Gelöbnis sollte signalisieren, dass die Bundeswehr kein Staat im Staate ist, sondern ein Organ der Exekutive, dessen Auftrag aus dem Grundgesetz hervorgeht. Es verdeutlicht auch, dass in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr keine anonymen Söldner, sondern Staatsbürger in Uniform ihr Leben riskieren und auch fallen. Die Bundeswehr soll sich nicht hinter Kasernenmauern verstecken müssen, sondern ein selbstverständlicher Teil des öffentlichen Lebens sein. Gerade in Großstädten ist ein enormes Desinteresse von Teilen der Bevölkerung gegenüber den Streitkräften spürbar, dort wo

die Bundeswehr selbst in der Fläche nicht mehr präsent ist, wie in Stuttgart. Des Weiteren wird durch ein öffentliches Gelöbnis ein hohes Maß an Transparenz geschaffen. Die Bürger haben die Möglichkeit, solch einer militärischen Zeremonie beizuwohnen und sich ein eigenes Bild zu machen.

Leider haben nur wenige interessierte Bürger das Gelöbnis in einem abgesperrten Sicherheitsbereich aus der Distanz verfolgt. Die Veranstalter haben mit Sicherheit im Vorfeld nicht alle Werbekanäle ausgeschöpft, um die öffentliche Verteidigung der Bürgerschaft näher zu bringen. In Stuttgart wurde das Gelöbnis in einem Atemzug mit dem Projekt Stuttgart 21 genannt. Die Gegner haben „praktischerweise“ ihren Protest gegen beide Vorhaben, da sie die Bundesrepublik Deutschland als demokratischen Staats ablehnen, verbunden. Die gewaltbereiten Störer wurden durch die gut organisierte Polizei bereits am Vormittag in Gewahrsam genommen. So konnten gewaltsame Ausschreitungen weitestgehend vermieden werden. Positiv ist festzuhalten, dass, trotz akustischer Störkulisse, das Gelöbnis ohne Unterbrechung im würdigen Rahmen durchgeführt wurde. Die Gegner haben somit ihr primäres Ziel nicht erreicht. Für einen Demokraten erscheint es jedoch beschämend, dass eine Parlamentsarmee wie

die Bundeswehr nur durch einen massiven Polizeieinsatz und hinter Metallzäunen am öffentlichen Leben teilnehmen kann. Hier gilt es anzusetzen. Es ist Aufgabe aller demokratischen Kräfte in diesem Land ein Zeichen zu setzen und die Streitkräfte öffentlich zu unterstützen! Möglichkeiten gibt es im digitalen Zeitalter genügend.

Bilder des Gelöbnisses findet ihr unter www.reservisten-stuttgart.de

Den sicherheitspolitischen Blog der RK Stuttgart findet Ihr bei Facebook, Stichwort: Reservisten Stuttgart.

DER ZAPFENSTREICH

Zuletzt bei der Verabschiedung von Bundespräsident Horst Köhler aus dem Amt war in den Medien vom „Zapfenstreich für Köhler“ die Rede. Bekannt ist, dass es sich dabei um einen militärischen Akt handelt, der bei Verabschiedungen vollzogen wird, doch woher kommt der Ausdruck?

URSPRUNG

Der Begriff „Zapfenstreich“ bezeichnet in einer Armee den Beginn der Nachtruhe. Bei der Marine heißt es „Ruhe im Schiff“, bei den Reitern „Retraite“.

Bereits im 15. und 16. Jahrhundert war es üblich, zur Nachtruhe mit der Trommel oder Pfeife das Ende des Ausschanks von Alkohol anzukündigen. Die Zapfhähne der Fässer durften danach nicht mehr geöffnet werden. Für die Herkunft des Ausdrucks „Streich“ gibt es zwei Erklärungen:

Nach der ersten kommt der Begriff daher, dass der Wachhabende mit dem Säbel auf den Zapf des Bierfasses geschlagen (gestrichen) hat. Nach einer anderen Meinung hat der Wachhabende einen über den Zapf und das Fass verlaufenden Kreidestrich gezogen, damit kein weiteres Öffnen des Fasses verborgen bleibt.

Vorbild für den heute bekannten militärischen Akt war der russische Zapfenstreich: Ein Abendgebet mit Musik, das der preußische König Friedrich Wilhelm III. im Mai 1813 nach der Schlacht von Groß-Görschen im Feldlager seiner Verbündeten hörte.

HEUTE

Der Zapfenstreich steht heute nicht mehr für das Ende des Ausschanks, sondern für das Dienstende eines hochrangigen Soldaten oder Politikers.

Nach dem Aufmarsch von Musikkorps, einem Spielmannszug, zwei Zügen Begleitkommando mit Gewehr und Fackelträgern, werden bis zu vier Musikstücke gespielt, die der Geehrte auswählen darf. Oft hört man dabei den traditionellen Kavalleriemarsch „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“, aber auch moderne Stücke wie „My Way“ beim Zapfenstreich für Gerhard Schröder oder den „Saint Louis Blues“ bei der Verabschiedung von Horst Köhler. Erst darauf kommt es zum eigentlichen Zapfenstreich: Die Soldaten nehmen dabei Helm oder Mütze ab und halten inne, untermalt wird dies von einem musikalischen Gebet. Abschließend erklingt die Nationalhymne und die Soldaten marschieren unter dem Preußischen Zapfenstreichmarsch ab.

Meine Zeit bei der Bundeswehr

Die Bundeswehr besteht aus uns

von Norbert Strohmaier | Am 1. Juli 2002 habe ich meinen Wehrdienst angetreten. Gedient habe ich bei der 3. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 225 in Füssen. Nach neun Monaten schied ich am 31. März 2003 aus dem aktiven Dienst aus.

Wie lief das bei der Bundeswehr? Im Frühjahr 2001 erhielt ich ein Schreiben, in dem ich zur Musterung einbestellt wurde. Dort wurde ich auf körperliche und geistige Gesundheit untersucht und habe bestanden. So begann am 1. Juli 2002 meine AGA, die allgemeine Grundausbildung. Die ersten drei Monate des Wehrdienstes sind geprägt von marschieren, joggen, salutieren, marschieren, melden, schießen, marschieren, Zimmer, Gewehr und Sachen putzen und wenn noch Zeit ist, wieder marschieren. Danach kam die Spezialausbildung. Drei Monate Schulung im Gebirgskampf, Klettern, Abseilen, „Marschieren im Gebirge“ und Skifahren. Aber zum Skifahren mussten wir den Berg zuvor rauf laufen. Hinzu kam die Ausbildung an der „M109“, dem damaligen deutschen Standard-Artilleriepanzer. In den letzten drei Monaten verbesserten wir dann unsere Fähigkeiten mit Manövern und durch Übungen, so dass ich fertig ausgebildet zum 31. März 2003 „auschied“.

Warum Bundeswehr und kein Zivi? Oft wurden Stimmen laut, die mich vom Zivildienst überzeugen wollten; also verweigern oder ausgemustert werden. Für mich kam das nicht in Frage. Die Bundeswehr ist eine Institution, die uns und unseren Wohlstand verteidigt. Hier oder am Hindukusch ist egal, wichtig ist, die Bundeswehr besteht aus uns. Wir verteidigen uns selbst und ich wollte meinen Beitrag leisten.

Würde ich noch mal gehen? Ja! Natürlich gibt es Tage, an denen man physisch und psychisch einfach fertig ist. Es ist keine Abendunterhaltung und kein

Wunsch, aber Realität. Bis vor kurzem gab es Krieg vor unsere Haustür, in Europa! Wir brauchen die Bundeswehr. Zu unserer heutigen Wehrdienstdebatte kann ich jedem selbsternannten „Bundeswehrexperten“ nur Brechts Worte empfehlen: „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin, dann kommt der Krieg zu dir. Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt und lässt andere kämpfen für seine Sache, der muss sich vorsehen: Denn wer den Kampf nicht geteilt hat, der wird teilen die Niederlage.“



Zivildienst im Sportverein

Einstellung zum Leben und zur Gesellschaft verändert sich

von Andreas Gredinger | Für den Zivildienst hatte ich mich schon recht bald entschieden, weil ich Leistungssportler war und es für die Sportkompanie der Bundeswehr leider doch nicht ganz gereicht hatte. Obwohl ich auch in Diskussionen mit Freunden und Bekannten die Bundeswehr grundsätzlich immer dem Zivildienst vorgezogen hatte, wollte ich doch auch dem Sport treu bleiben. So kam nur die Ableistung des Ersatzdienstes in Frage. Schon früh hatte ich mit meiner zukünftigen Dienststelle die Arbeitszeiten abgesprochen. So konnte ich vormittags meine Arbeitszeiten sehr flexibel gestalten und die

Zeit auch zum Training nutzen. Bei einer Arbeitsstelle im benachbarten Sportverein hatte sie das auch angeboten. Als Ausgleich hierzu musste ich dann abends länger im Trainingsbetrieb aushelfen oder auch mal an Wochenenden bei der Durchführung der Wettkämpfe ran. Geregelt Arbeitszeiten gab es dadurch zwar nicht, aber die Flexibilität kam mir bei der eigenen Trainings- und Wettkampfplanung dann doch sehr entgegen.

Ich bin auch ohne Wenn und Aber gegen eine Abschaffung der Wehrpflicht. Eben weil dadurch auch der Ersatzdienst abgeschafft

wird. Trotzdem sollte das heutige System reformiert werden. Von einer echten Wehrgerechtigkeit kann heute keiner mehr sprechen ohne dabei zu lügen. Ich bin auch der Meinung, in einem rund neunmonatigen Pflichtdienst für Männer und Frauen, bei dem beide die Wahl haben, ob sie zur Bundeswehr gehen oder eine "Zivildienststelle" annehmen, wird sich bei vielen die Einstellung zum Leben und der Gesellschaft nochmals ändern. Es muss nicht unbedingt der Dienst in einem Altenheim sein, der einem schon relativ früh auch noch andere Seiten des Lebens aufzeigt. Auch bei meiner Arbeit im Sportverein, mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren, in der Kindersportschule, beim Tischtennis- und Leichtathletikjugendtraining, beim Gesundheitssport und in der Herzsportgruppe, hat man Kontakt mit Menschen aller Altersklassen und aus allen unterschiedlichen sozialen Schichten. Ebenso lässt die Arbeit auf einer Geschäftsstelle und das Instandhalten von Vereinsliegenschaften schon einen gewissen Einblick auf das zukünftige Arbeitsleben zu. Ich bin froh, dort diese Erfahrungen gemacht zu haben und möchte die Zeit auf keinen Fall missen.



Neuwahlen bei der JU Region Stuttgart - Scheible neuer Vorsitzender

Scheible: "Dialog zu S 21 mit fundamentalen Gegnern nicht möglich."

von Tom Gläser | Auf der jüngsten Regionalkonferenz hat die JU Region Stuttgart ihren Vorstand neu gewählt. Der bisherige Vorsitzende Peter Wende kandidierte nicht mehr und gab das Amt an seinen einstimmig gewählten Nachfolger Matthias Scheible aus Stuttgart ab. Als Untergliederung der CDU-Fraktion im Regionalparlament möchte man auch zukünftig Ideen in die CDU einbringen, um zur Fortentwicklung der Region Stuttgart beizutragen.

In geheimer Wahl wählten die anwesenden Mitglieder des zukünftig 11-köpfigen Vorstands des Weiteren als Stellvertreter Marvin Bux aus dem Rems-Murr-Kreis und Marcel Hack aus dem Landkreis Göppingen. Zum Finanzreferent wurde Kai-Steffen Meier (Geislingen) und zum neuen Pressesprecher Tom Gläser (Böblingen) einstimmig gewählt. Der Beisitzerbereich setzt sich aus Martinus Fetzer (Ludwigsburg), Patrick Glaser (Esslingen), Magdalena Hachula (Böblingen), Dominik Hägele (Göppingen), Robert Reisch (Stuttgart) und Achim Schober (Ludwigsburg) zusammen.

Als Arbeitsschwerpunkte des neuen Vorstandes nannte Matthias Scheible eine Fortentwicklung des ÖPNV's im Zusammenhang mit dem großen Thema Stuttgart 21 und die Stärkung des Wissenschaftsstandorts Region Stuttgart. „Ich möchte mit dem neuen Vorstand junge Ideen und Impulse in die Regionalfraktion senden und mit dazu beitragen, dass der Verband Region Stuttgart Lösungen für die auf uns zukommenden Problemlagen erarbeitet und seine Vorreiterrolle in vielen Bereichen beibehält.“ Die Region Stuttgart sei ein Wirtschaftsmotor in der Europäischen Union und besser durch die Wirtschaftskrise gekommen als andere Regionen. Problematisch bleibe allerdings immer noch die starke Abhängigkeit von der Automobilindustrie. Insofern gelte es, bestehende Kooperationen von Unternehmen und Hochschulen auszubauen, um auch zukünftig in

diesem Bereich eine Vorreiterrolle einnehmen zu können. Neue Technologien im Bereich der Autoindustrie müssten in der Region erforscht und entwickelt werden.

Die Jungpolitiker machten weiter deutlich, dass die Bautätigkeiten von Stuttgart 21 ebenfalls eine zentrale Rolle für die Regionalpolitik spielen.

Scheible kritisierte in diesem Zusammenhang die Gegner des Projekts. „Wir sind bei dem Projekt Stuttgart 21 an einem Punkt angekommen, wo wohl nur noch sichtbare Fakten die Gegner von der Realität überzeugen können“, sagte Scheible. Die Bahn müsse jetzt bei der Bauausführung zeitnah Tatsachen schaffen. „Erst der zügige Abriss der beiden Bahnhofflügel wird auch den letzten Gegner auf den Boden der Tatsachen bringen“, so Scheible weiter. Dabei betonte er, dass sich fundamentale Gegner nicht auf einen Dialog einlassen würden. „Die gute Arbeit des Büros von Herrn Drexler, die Vorteile von Stuttgart 21 darzustellen und mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten, ist von den Gegnern nicht einmal ansatzweise wahrgenommen worden. Wer sich hinreißen lässt zu Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und zur öffentlichen Diffamierung von gewählten Bürgervertretern, der will keinen Dialog. Was die Gegner aber wissen sollten ist, dass ein Großteil der Jugend dem Projekt sehr offen gegenüber steht und dieses begrüßt. Angst vor Veränderung und Fortschritt sollte nicht die Maxime für politisches Handeln sein, sondern der Mut Chancen zu ergreifen, die die Entwicklung der Stadt Stuttgart und der Region voranbringen können“, unterstrich Scheible abschließend.



Junge Union Baden-Württemberg begeht 40jähriges Bestehen

Gelungener Festakt

Nunmehr 40 Jahre ist es her, dass sich die vier damaligen JU Bezirksverbände in Baden-Württemberg zu einem einheitlichen Landesverband zusammengeschlossen haben. 40 Jahre Geschichte einer erfolgreichen politischen Jugendorganisation liegen hinter uns.



von Benjamin Völkel | Die Junge Union war in Baden-Württemberg nach ihrer Gründung fortan treibender Motor in den Unionsreihen, was die Etablierung von Meinungen und Ansichten der jungen Generation im politischen Alltag angeht. Dass dieses Engagement und der Eifer ausgereifte Früchte trägt, ist nicht zuletzt an vielen verabschiedeten Gesetzesinitiativen erkennbar, die unverkannnt die Handschrift der Jungen Union tragen.

Der vierzigste Jahrestag einer solchen wahrnehmbaren politischen Präsenz war ohne Frage ein Grund, die Festlichkeit gebührend zu begehen. Auf dem Anwesen des Landhauses Noller in Oberrot-Marhördt war es gelungen, einen traumhaft gelegenen Pavillon als Örtlichkeit des Festaktes auszumachen.

Viele Gäste und Weggefährten aus Politik und dem Freundeskreis der Jungen Union, darunter EU-Kommissar Günther Oettinger, Bundesminister a.D. Heiner Geißler, Ministerin Tanja Gönner sowie CDU

Generalsekretär Thomas Strobl, ließen es sich nicht nehmen, mit ihrer Jungen Union das erreichte Schwabenalter zu feiern. Zudem gab die Anwesenheit von nahezu allen früheren JU Landesvorsitzenden sowie den meisten aktiven JU Funktionsträgern dem Jubiläum den letzten Glanz.

Wie man an den Bildern unschwer erkennen kann, ein gelungenes Ereignis, das Lust auf die kommenden 40 Jahre macht. Die Junge Union darf sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei all ihren Spendern und Sponsoren bedanken!

[Bilder vom Festakt auf der nächsten Doppelseite.](#)



1



2



3



4



5



6



7



8



9

1. JU-Chef Bilger begrüßt seine prominenten Gäste 2. CDU-Generalsekretär Thomas Strobl 3. Bilger bedankt sich beim Hausherrn 4. Ralf S. Hübner, Landespressesprecher und Ex-JU-Kreisvorsitzender 5. Ex-Minister und ehemaliger JU-Landesvorsitzender Geißler 6. Stuttgarter Prominenz: Prof. Siegbert Alber 7. Steffen Bilger mit Sabrina Aschbacher 8. Ex-JU-Landes-Chef Dirk Notheis im Gespräch 9. Talk-Runde 10. Julia Holz und Christina Egeler 11. Deko innen 12. Deko außen aus Stuttgarter JU-Produktion 13. Notheis mit Ministerin Gönner 14. Ex-Vorsitzende Edith Grupp aus Wald 15. Der Kommissar 16. Benjamin Völkel - immer im Einsatz 17. Rainer Wieland MdEP 18. Die Sponsoren der Chronik 19. Sabrina Aschbacher, JU-Urgestein Klaus Herrmann MDL und Landes-Geschäftsführerin Egeler 20. Thomas Wagenblast und Hendrik Warda 21. Geißler 22. Frauenpower: Egeler und Grupp am Abend

Fotos: Hendrik Warda



40 JAHRE

JUNGE UNION BADEN-WÜRTTEMBERG



JU Mitte / Nord wählt neuen Vorstand

Rückblick auf eine erfolgreiche Vergangenheit - Ausblick auf eine aktive Zukunft

von Julia Bubeck | Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Jungen Union Mitte/Nord konnte auf eine tolle Amtszeit mit interessanten Diskussionen und abwechslungsreichen Veranstaltungen zurückblicken. Nach über eineinhalb Jahren war es an der Zeit, einen neuen Vorstand zu wählen. Viele alte Gesichter blieben, nur die Konstellation hat sich verändert.

Für das Amt des Vorsitzenden wurde Kristoffer Werner neu gewählt, zu seinem Stellvertreter wurde Maximilian R. Mörseburg wiedergewählt. Ebenfalls als Stellvertreterin wurde Julia Bubeck erstmals neu gewählt. Neu im Amt als Finanzreferentin ist Julia Jauermann, ebenso wie Felix Meyer als Schriftführer. Marco Henry v. Neumüller bleibt nach seiner Wiederwahl in bewährter Weise Internetreferent.

Ein besonderer Dank ist an unsere ehemalige Vorsitzende Isabelle Florentine Weichselgartner auszusprechen. Sie begleitete uns viele Jahre als engagierte Chefin, organisierte zahlreiche Veranstaltungen

und warb erfolgreich viele der derzeit aktiven Mitglieder der Jungen Union Mitte/Nord. Wir wünschen ihr bei ihrer neuen Karriere alles Gute und freuen uns, dass sie ihr Ausscheiden aus dem Amt keineswegs als Abschied begreift.



Wir haben uns viel vorgenommen und freuen uns darauf, die neue Aufgabe in Angriff zu nehmen. Mitte/Nord hat den Anspruch, nicht nur geographisch, sondern auch in allen anderen Belangen ein Zentrum der JU Stuttgart zu sein.

JU und RCDS gegen verfasste Studierendenschaft

JU-Landeschef Steffen Bilger: "Keine neuen Belastungen für Studenten."

von Ralf Stefan Hübner | Die Junge Union lehnt die Einführung einer verfassten Studierendenschaft an den baden-württembergischen Hochschulen ab. "Verfasste Studierendenschaft bedeutet Zwangsmitgliedschaft und Zwangsbeitrag für alle Studenten. Wir sind gegen solche neuen Belastungen", erklärt JU-Chef Steffen Bilger. Die JU kritisiert deshalb auch das Verhalten mancher Uni-Rektoren, die sich als Reaktion auf den sogenannten „Bildungsstreik“ dieser Forderung linker Studentengruppen ange-

schlossen hatten. Nach Meinung der JU und des RCDS sollten die Rektoren eher auf konkrete Verbesserungen an ihren Hochschulen setzen und nicht überholte Konzepte aus den 70er-Jahren wieder aufwärmen. Anstatt neue und kostspielige Strukturen zu schaffen, setzen die Jugendorganisationen auf eine Ausweitung der studentischen Mitbestimmungsmöglichkeiten bei konkreten Themen wie Prüfungsordnungen oder bei der Verwendung der Mittel aus den Studiengebühren.

JU-ler auf der ganzen Welt

New York City-Story

von Simon Valentin Fehrle | Wer ich bin: Simon Valentin Fehrle, 25 Jahre, Student der Architektur an der Universität Stuttgart

Ende März begann meine große Reise, mein Ziel: New York City The Capital of The World

Was ich da wollte: Vier Monate Praktikum im Architekturbüro „Richard Meier & Partners“

Warum NYC: Die Stadt der Städte verzaubert durch ihre vielen Facetten, die Dynamik, ihre Anziehungskraft, ihre Unerschöpfbarkeit, multikulturelles Leben und einfach durch ihre enorme Größe...

Meine Eindrücke: Während meines Aufenthaltes durfte ich viel erleben. Ich wohnte sehr zentral, direkt am Times Square, also quasi am Puls der Stadt. Hier war immer etwas los anfangs hatte ich beim Verlassen meiner Wohnung manchmal das Gefühl, einen Zirkus zu betreten. Es war verrückt und jeden Tag anders Tausende von Lichtern, so viele Menschen, Autos, Geschäfte, Geräusche... Es ist wirklich schwierig das in Worte zu fassen. An den ersten Wochenenden und nach der Arbeit klapperte ich alle Sehenswürdigkeiten ab, die die Stadt zu bieten hat und lebte mich ein in mein neues Zuhause auf Zeit. Ich lernte schnell viele interessante Persönlichkeiten kennen, die meinen Alltag bereicherten. In NYC trifft man wirklich auf die skurrilsten Leute, die meist sehr freundlich und offen sind. Es sind diese Menschen, die diese Stadt so interessant und einzigartig machen. Die Tage hier waren zu kurz um all das, was man sich vornahm, auch zu machen. Die spannendsten Erlebnisse hatte ich mit richtigen New Yorkern, weit abseits der Touristen-Attraktionen.

Was mich immer an die Zeit in NYC erinnern wird: Frank Sinatra´s Song „New York New York“

Start spreading the news, I'm leaving today
I want to be a part of it New York, New York
These vagabond shoes, are longing to stray
Right through the very heart of it New York, New York...

Mein Fazit: Um diese Stadt kennen zu lernen, benötigt man ein ganzes Leben.





JU Mühlhausen wählt neuen Vorstand

Thomas Hugendubel führt den Ortsverband weiterhin

von Maximilian Leicht | Die Junge Union im Stadtbezirk Mühlhausen zählt nicht zu den größten Ortsverbänden im Kreisverband Stuttgart, dennoch konnte der Vorsitzende Thomas Hugendubel bei der diesjährigen Hauptversammlung auf eine rege Aktivität seiner Mitglieder hinweisen. Gerade in den zurückliegenden Wahlkämpfen zur Bundestags-, Kommunal-, Regional- und Europawahl hat die JU Mühlhausen vollen Einsatz gezeigt und die CDU-Kandidaten massiv unterstützt.

„Ich freue mich ganz besonders, dass wir eng mit der örtlichen CDU zusammenarbeiten. Gemeinsam mit der CDU konnten wir bei den vergangenen Wahlen die Früchte unserer Arbeit ernten: Stets befand sich Mühlhausen in der Spitzengruppe der Stuttgarter Stadtbezirke was das CDU-Ergebnis angeht“, so Thomas Hugendubel.

Bei den Neuwahlen unter der kompetenten Leitung von Jochen Lehmann aus Weilimdorf konnte der 23-jährige Student Hugendubel 100 Prozent der Stim-

men auf sich vereinen. Ebenso gute Ergebnisse konnten die weiteren Vorstandsmitglieder erzielen: Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Maximilian Leicht und Patrick Schlichter, Finanzreferent Andreas Krüger und die Beisitzerin Vivica Münkner. Die 18-jährige Abiturientin Münkner wurde zum ersten Mal in den Ortsvorstand gewählt.

Der bisherige Beisitzer Dr. Matthias Neth wird zukünftig die Prüfung der Kasse und die Vertretung des Ortsverbandes im Kreisausschuss übernehmen. Aus der JU altershalber verabschieden musste sich Andrea Joas. Sie war Gründungsmitglied, Finanzreferentin und zuletzt Kassenprüferin. Der Vorsitzende dankte ihr für dieses Engagement, das sich inzwischen in der CDU fortsetzt.

Nach dem effizient durchgeführten formalen Teil des Abends konnten die versammelten Mitglieder im Anschluss köstliche Burger vom Grill genießen und dabei aktuellste politische Entwicklungen diskutieren.

Dem Ingenieur ist nichts zu "schwör"

Kleine Lebensweisheiten mit halbwissenschaftlichen Aspekten

von Norbert Strohmaier | Der heutige Verbraucher hat es nicht leicht. Windige Verkäufer und findige Erfinder versuchen, mit immer neuen Produkten einen Markt zu erreichen; vor allem mit zweifelhaften physikalischen Zusammenhängen. Ich möchte als Autor versuchen, hier die Nützlichkeit solcher Erfindungen zu verifizieren und dem Leser so eine objektive Sicht zu bieten. Natürlich nur, wenn ich selber nicht an diesen Erfindungen beteiligt bin...

Das erste Thema dieser Reihe ist die „Magnetische Wasserenthärtung“, mein persönlicher Auslöser Autor zu werden. Vor kurzem hielt ich einen Flyer in der Hand, der mir ein Gerät zur Wasserenthärtung anbot. „Brauche ich nicht“, dachte ich und entsorgte diesen Flyer. Aber nachts bin ich dann aufgewacht mit dem Gedanken: "Was, wenn mein Bodensee-wasser doch zu hart ist? Werde ich vielleicht der nächste Werbepartner von Calgon?"

Allgemein:

An der Haustüre, auf Verbrauchermessen oder beim Teleshopping werden Geräte angeboten, die, an der Wasserleitung montiert, mittels magnetischer Kraft das Leitungswasser enthärten sollen. Diese magnetischen Wasserenthärter kosten einige tausend Euro. Hersteller behaupten, dass durch das Vorbeileiten von Wasser an ihren Magneten die "Konsistenz" des Wassers oder der darin gelösten und mitgeführten Salze so verändert wird, dass diese gelösten Stoffe nicht in Wasserleitungen, Trinkgläsern oder Armaturen zurückbleiben. „(1). Diese „physikalische Wasseraufbereitung“ zersprengt Salzkristalle („Kalk“) in tausend Teile, (2). Es entstehen keine Ablagerungen mehr und (3). Rost kann sich nicht mehr bilden“.

Fakten:

(1). Wasser (H_2O) besteht aus zwei Wasserstoffatomen (H) und einem Sauerstoffatom (O). Wasser

besitzt aufgrund der charakteristischen Winkel von H zu O polare Eigenschaften, eine positiv geladene Seite (Wasserstoff) und eine negativ geladene Seite (Sauerstoff). Wasser (H_2O) ist ein Dipol.

(2). Die im Wasser gelösten Salze sind eine Gruppe von Stoffen, unter die auch die sogenannte Carbonathärte fällt, dies wären Calciumcarbonat und Magnesiumcarbonat. Sie bestehen aus einem positiv geladenen und einem negativ geladenen Ion. Im trockenen Zustand finden diese zusammen, so dass einzelne Salzmoleküle nach außen hin ungeladen erscheinen.

(3). Beim Auflösen in Wasser umringen die Wassermoleküle die Ionen und trennen diese.

Auswertung:

(1). Aus physikalischer Sicht kann weder die Struktur des Wassers noch die der darin gelösten Stoffe beeinflusst werden, denn sie besitzen überhaupt keine Struktur. Eigentlich ist eine Lösung völlig ungeordnet und ständig in Bewegung. Tatsächlich lassen sich kleine Wasserstrahlen und Ionen mit Magneten ableiten. Dies resultiert aus der Bewegung von elektromagnetischen Dipolen in einem magnetischen Feld. Diese Kraft ist aber um ein Vielfaches kleiner als die elektrische Anziehung innerhalb des Wassers. So können die gelösten Salze kurz abgelenkt werden, vermischen sich jedoch sofort wieder beim Verlassen des Feldes. Der Kalk bleibt wie er ist.

(2). Im Gegensatz zu der Behauptung der Hersteller, werden im Wasser mitgeschwemmte Salze nicht durch Magnetismus gesprengt. Aus physikalischer Sicht gibt es für eine solche Sprengung keinerlei Grundlage. Sie erschrecken sich auch nicht vor den Magneten und zerfallen vor Schreck in tausend Teile.

(3). Kalk- sowie Salzablagerungen haben nichts mit Rost zu tun. Ablagerungen und Kalkringe entstehen dadurch, dass das Wasser an der Luft verdunstet und die darin gelösten Salze und andere Verunreinigungen übrig bleiben. Bei der Korrosion der Rohre, auch Rost oder Lochfraß genannt, gehen Säuren und andere Verbindungen des Wassers chemische Verbindungen mit dem Rohrmaterial ein, die dann weggespült werden. Leider haben Magneten keinen Einfluss auf Säuren. Man kann einfach mal einen Magneten in Salzsäure legen und zuschauen, wer stärker ist. Bisher hat kein Magnet diesen Versuch überlebt.

Bilanz:

Somit bleibt abschließend nur eine Bilanz zu ziehen. Es gibt keinerlei physikalische Wirkung von magnetischen Wasserenthärtern. Ob sie eine suggestive, homöopathische oder magische Wirkung haben, kann ich leider nicht beurteilen.

Ich hoffe, diese Analyse hat Ihnen gefallen. Falls Sie Fragen haben oder etwas über den Sinn eines Produktes erfahren möchten, wenden Sie sich an mich. E-Mail an Info@Norbert-Strohmaier.de.

Neue Wege bei der Kandidatenvorstellung

Landtagskandidaten stellen sich vor der Nominierung bei der JU vor

von Thomas Hugendubel | Neben den vier Wahlkreis-Konferenzen der CDU lud auch der Kreisverband der Jungen Union Stuttgart zur Vorstellung derjenigen Kandidaten ein, die am 7. Mai als Kandidaten für die vier Stuttgarter Landtagswahlkreise nominiert werden wollten. Allerdings verzichtete die JU dabei auf langatmige Vorstellungsreden. Die Kandidaten bekamen nur genau 60 Sekunden Zeit, sich in einer kurzen Rede vorzustellen.

Anschließend begaben sie sich jeweils an einen auf dem Podium aufgebauten Wahlkampfstand. Hier wurden sie von JU-Mitgliedern konfrontiert, die in verschiedene Rollen geschlüpft sind. Spontan mussten die Kandidaten eine junge Mutter, einen Existenzgründer, einen Rentner und viele andere gesellschaftliche Gruppen davon überzeugen, dass die CDU für sie die richtige Wahl ist.

Nach der Veranstaltung erklärte der JU-Kreisvorsitzende Benjamin Völkel: „Unser neues



Veranstaltungskonzept war ein voller Erfolg. Im Wahlkampf zeichnet sich der gute Kandidat dadurch aus, dass er schnell auf die Bürger eingehen kann. Auf diese Fähigkeit hin haben wir unsere Kandidaten überprüft und glücklicherweise haben dabei alle eine gute Figur gemacht.“

Junge Union Feuerbach

Neuer Ortsverband in Feuerbach gegründet

von Moritz Bott und Simon Kübler | Am 22. Juli 2010 wurde der Ortsverband der Jungen Union in Stuttgart-Feuerbach gegründet. Der JU-Kreisvorsitzende Benjamin Völkel hatte zur Gründungsversammlung in das Bowling-Center Stuttgart eingeladen. Anwesend waren neben den Kreisvorstandsmitgliedern Norbert Strohmaier, Kristoffer Werner und Thomas Hugendubel auch der stellvertretende Vorsitzende der CDU Feuerbach Joachim Seidel und die Bundestagsabgeordnete Karin Maag.

In der von ihr geleiteten Gründungsversammlung wurde der stellvertretende Bezirksbeirat Simon Kübler (20 Jahre) zum Vorsitzenden gewählt. Er wird von Nadia Lehwalder und Viktor Nager vertreten. Hans-Joachim Sturm wurde zum ersten Finanzreferenten der JU Feuerbach gewählt. Das Amt des Pressereferenten hat fortan Moritz Bott inne. Tobias Kritz kümmert sich um den Bereich der Veranstaltungen. Als jüngstes Vorstandsmitglied wurde die 15-jährige Julia Bott zur Schriftführerin gewählt. Marko Kritz sitzt dem Vorstand bei.

„Wir haben in Feuerbach ideale Möglichkeiten, uns für die Belange der Jugend einzusetzen, da Feuerbach definitiv ein „jugendlicher“ Stadtbezirk ist. Durch die vielen Schulen, die Sportplätze und andere derartige Bereiche sind die Wünsche und Anliegen der Jugend nicht aus dem Feuerbacher Alltag wegzudenken. Wir werden diesen Anliegen eine Stimme geben!“, so der neu gewählte Vorsitzende Simon Kübler. Auch die Bundestagsabgeordnete

Karin Maag (CDU) und der stellvertretende Vorsitzende der CDU Feuerbach Joachim Seidel zeigten sich darüber sehr erfreut, dass sich die Junge Union nun auch in Feuerbach engagiert und freuen sich über die zukünftige Zusammenarbeit.



„Eines der wichtigsten Anliegen ist die Unterstützung im Landtagswahlkampf und die Mitgliederengewinnung“, so Seidel. Auch betonten er und der neu gewählte Vorsitzende Simon Kübler, dass Junge Union und CDU in Feuerbach gemeinsam an einem Strang ziehen wollen, um die politische Position der CDU zu stärken. Vor allem die politische Meinungsbildung der Mitglieder und anderen Interessierten, Flyeraktionen, der politische Meinungsaustausch mit den Abgeordneten in Stadt, Land und Bund sowie andere öffentlich wirksame Aktionen werden die ersten Monate der Jungen Union in Feuerbach prägen.

Junge Union Stuttgart Ost bei der „Langen Nacht Ost“

Standaktion

von Marion Kauk und Stefan Walter | Die „Lange Ost Nacht“ ist eine mittlerweile weit über den Stadtteil hinaus bekannte Veranstaltung in Stuttgart Ost. In der Jacob-Holzinger Gasse, am Ostendplatz und auf einem großen Teil der Gablenberger Hauptstraße sind Bühnen aufgebaut, auf denen Vereine und Gruppen des Stadtteils Kurioses und Kulturelles bieten. Der Rest der Straße wird zum Flanieren und für Sitzgelegenheiten benötigt.

Klar ist, dass auch die Junge Union Stuttgart Ost die Möglichkeit nutzt, mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen.

Zusammen mit der CDU Bezirksgruppe Stuttgart Ost war ein Stand in Mitten des Geschehens auf der Gablenberger Hauptstraße aufgebaut. Für die Kinder war eine Farbschleuder aufgebaut, für die Erwachsenen gab es ein Quiz mit Stadtteilfragen. Während die jüngste Generation wahre Kunstwerke erschuf, waren gute Gespräche mit den Eltern möglich. S 21 war natürlich eines der Themen. Ausgerüstet mit Informationsmaterial und Ansteckern standen die Mitglieder der Bezirksgruppe für Fragen zur Verfügung. Wieder einmal wurde klar, dass zu diesem Thema bei vielen Bürgern noch immenser Informationsbedarf besteht.

Ein weiteres sehr aktuelles Thema - der Wender in der Ostendstraße - wurde oft angesprochen. Hier hatte die CDU - zusammen mit der FDP, den Freien Wählern und dem HGV Stuttgart Ost - dafür gekämpft, die Wendemöglichkeit in der Ostendstraße nicht komplett zu beseitigen.

Die Reaktionen der Besucher am Stand an diesem Abend gaben dieser Position recht. Kaum ein Anwohner, der sich ärgert, dass die Taxiplätze alle in der Mitte der Ostendstraße erhalten werden und dass die Wendemöglichkeit für Autos in eine Richtung bestehen bleibt. Dafür gab es umso mehr Lob von Kunden der dort ansässigen Einzelhandelsgeschäfte, des Wochenmarktes und des Rewe Mark-

tes. Die CDU hat in dieser Angelegenheit wohl der Bevölkerung aus dem Herzen gesprochen.

Besonders gefreut hat sich die Besetzung des Standes darüber, sich im Stadtteil umzusehen und die Bewohner näher kennen zu lernen.





Junge Union freut sich auf Stuttgart 21

Flyerverteilaktion der JU Ost

von Stefan Walter | Das Jahrhundertprojekt „Stuttgart 21“ bewegt auch nach dem Baustart weiter die Gemüter der Stuttgarter. So hat sich auch die Junge Union Stuttgart Ost intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt und ist dabei vom langfristigen Nutzen des Projekts - nicht zuletzt für die junge Generation - überzeugt.

Da in der Öffentlichkeit in letzter Zeit weiter nur die Projektgegner zu hören sind und zudem zu erwarten ist, dass die Grünen auch bei der kommenden Landtagswahl erneut gegen das Projekt populistisch Stimmung machen wollen, wurde die JU Stuttgart Ost aktiv.

So wurde ein eigener Flyer mit dem Slogan „Die Jugend freut sich auf S21“ entwickelt. Der Flyer wurde in Stuttgart Ost und auf der Königstraße bereits an über 2.000 Personen verteilt mit positiver Resonanz. So sind rund 50% der Passanten Stuttgart 21

gegenüber durchaus positiv gestimmt und sehr dankbar, dass sich hierfür jemand stark macht. Rund 40% waren eher skeptisch, haben jedoch interessiert den Flyer mitgenommen. Lediglich rund 10% der Passanten waren keiner Argumentation mehr zugänglich.

Als Fazit haben die JU'ler festgestellt, dass große Teile der Bevölkerung durchaus für das Projekt begeistert werden können, wenn wir uns aktiv und authentisch dafür stark machen.

Daher plant die Junge Union weitere Aktionen zu starten und würde auch ein verstärktes Engagement der CDU insgesamt hierzu sehr begrüßen.



Union verjüngt sich

Sechs JU-Mitglieder im neuen CDU-Kreisvorstand

von Sebastian Scheible | Dass die CDU Stuttgart für die Zukunft gerüstet ist hat sie beim vergangenen Kreisparteitag im Juli wieder bewiesen. Sechs Mitglieder im JU-Alter haben bei den Neuwahlen im SpOrt in Stuttgart-Bad Cannstatt den Einzug in den Kreisvorstand geschafft. Sogar im geschäftsführenden Kreisvorstand sitzen Pressesprecher Hendrik Warda und der Internetbeauftragte Thomas Hugendubel.

Als Beisitzer konnten sich Stefanie Schorn, Norbert Strohmaier, Peter Boch und Marc Benzinger durchsetzen. Darüber hinaus sind mit CDU-Regionalvorstandsmitglied Jochen Lehmann und dem JU-Chef Völkel starke Stimmen beratende Mitglieder Kreisvorstand.

Ganz besonders freut sich der Kreisvorsitzende Benjamin Völkel über diese Entwicklung: „Die Junge Union Stuttgart hat gerade in den zurückliegenden

Wahlkämpfen gezeigt, dass man auf sie bauen kann. Daher steht es der CDU gut an, Leute mit Potential auch in der Mutterpartei mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen.“

Damit sieht es für die CDU Stuttgart auch in Zukunft gut aus. Die junge Generation steht bereit, sich einzubringen und mitzuarbeiten, damit die Erfolge für die Stuttgarter Union auch in der Zukunft nicht ausbleiben.

Im Bild: Peter Boch, Thomas Hugendubel, Stefanie Schorn, Hendrik Warda und Norbert Strohmaier

Junge Union begrüßt die Abkratzprämie

Benjamin Völkel: Die Aktion von Alstadtrat Kußmaul und Stadtrat Wahl ist charmant und einfallsreich – Teilnahme empfohlen!

Der Vorsitzende der JU Stuttgart, Benjamin Völkel, begrüßt die von Alstadtrat Prof. Dr. Rainer Kußmaul (SPD) und Stadtrat Dieter Wahl (CDU) ins Leben gerufene Abkratzprämie: „Die Gegner von Stuttgart 21 pflastern den öffentlichen Raum mit ihren Aufklebern zu. Damit wollen sie vorgaukeln, dass eine Mehrheit der Stuttgarter gegen das Projekt sei. Diese Form der Auseinandersetzung ist unserer politischen Kultur nicht angemessen.“

Völkel freut sich, dass die beiden Kommunalpolitiker ihren einfallsreichen Vorschlag sogleich in die Tat umgesetzt haben. Jeder, der sich daran beteilige trage nicht nur dazu bei, dass Stuttgart sauberer würde, sondern auch dazu, dass Argumente in den Mittelpunkt der Debatte gerückt würden. In Stuttgart propagiere derzeit eine Gruppe von Menschen, die sich mit der Umsetzung von Stuttgart 21 nicht

abfinden kann, einen regelrechten Protesttourismus. Die große Mehrheit derjenigen Menschen, die die demokratische Herbeiführung des Bahn- und Städtebauprojekts akzeptiert, dürfe sich davon nicht blenden lassen. Das Herbeiführen von lauthals geäußertem Protest oder Verunstalten von Schildern und Straßenlaternen Sorge noch lange nicht dafür, dass man auch Recht habe, so der 23jährige Völkel. „Ganz im Gegenteil: Wer sich so geriert, dem sind die Argumente ausgegangen. Die Anführer des Protests gegen Stuttgart 21 müssen sich dies endlich eingestehen und aufhören, den Menschen, die ihnen vertrauen, Sand in die Augen zu streuen. Damit sorgen sie für einen erheblichen und gefährlichen Vertrauensverlust in unsere demokratischen Institutionen.“, so der Kreisvorsitzende abschließend.

Termine

AK Wirtschaft
19. Oktober 2010, 19.30 Uhr
Kreisgeschäftsstelle der Jungen Union

„Die Zukunft der kommunalen Finanzen“
Gast: Michael Föll, Erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

Stuttgarts Haushalt hat sich als anfällig für Konjunkturschwankungen erwiesen. Gibt es vielleicht Alternativen zur Gewerbesteuer als Haupteinnahmequelle der Kommunen? Der AK Wirtschaft ist erfreut, sich die Materie von Michael

Föll näher bringen zu lassen und mit ihm diskutieren zu können. Infos: kristoffer.werner@ju-s.de

Bezirkstag
30. Oktober 2010 ab 13.30 Uhr
Außerordentlicher Bezirkstag der Jungen Union Nordwürttemberg zur Medienpolitik

Impressum

Herausgeber:
Junge Union Kreisverband Stuttgart
Redaktion JU aktiv
Theodor-Heuss-Straße 34
70174 Stuttgart

www.ju-stuttgart.de

Verantwortlich für den Inhalt/Anzeigen:
Christina Oberdorfer
Tel: 0176-78056403
christina.oberdorfer@ju-s.de

Gestaltung/Layout
Hendrik Warda

Auflage:
1.000 Exemplare

Erscheinungsweise:
vierteljährlich